

hr, findet im Gelehen.  
Vorstände und Ver-  
rke statt. Auch die  
orkund sind herzu-  
stehen die Preußen-  
Möglichkeit zahlreiches  
wert.

berücksichtigen, daß die  
wirklich in Hochform  
haben vorläufig kein  
werden meist von der  
auweil wird gegen die  
Schuß des grün-  
Lorwart. Die Blau-  
und ganz gefährliche  
weilke Tor. Aber die  
Die übrigen hält der  
eig werden zwei Eden  
in Blauweil Spieler  
der gegebene Elfmeter  
er prompt verwandelt.  
ein.

die jeht für kurze  
hat vor dem Tore  
umweilke Torwart hält  
kommen. Etwa 10  
mittelläufer der Grün-  
seinem Gegenspieler  
Dann verliert der  
eine gute Tor-  
Tore gibt er einen  
Mitte. Blau ist für  
noch stark überlegen,

use  
os. Wieder sind die  
en von Torgelegen-  
stimmer einen Ball  
für Blauweil wird  
nem Vorstoß ertingt  
Anschluß an eine  
ein Gegenstoß, das  
Schleis nicht gegeben  
ständig, ebenso wie  
für Blauweil, der  
b. Vertiefte Spiel.  
vom Mittelläufer  
hoben. Blauweil ist  
auf und wird bis  
er 22. Minute fällt  
schts durch Kopfstoß

Spiels. Blauweil  
are werden weiter  
kein Erfolg mehr  
der Torwart alles,  
auf der Gegenseite  
mehr zu. Eine Ecke  
in sein Feld gestöpt.  
hält einige sehr  
auweil wird hinter  
Schlußspielt.

gezeigt, daß man  
nächsten DZ. wirk-  
enn das muß jeder  
h der vorgeführte  
war.

reifeidung mit dem  
rdienst am Siege.  
unföher, vollbrachte  
offener Szene"  
ist besonders der  
zu erwähnen. In  
elläufer Breuer  
en ihm nicht viel  
nfe die treibende  
er wohl der beste  
Mannschaft spielte  
tiefers ist auch ihr

war insgesamt  
ein es fehlte dem  
um eine Hinter-  
überwinden. Der  
unfölos. Die Ver-  
es stark noch und  
es gegners. Der  
an seinen Gegen-  
re besser als er.  
Ruhmann die  
verfügte vollkom-  
lassen von Tor-  
sehr eifrig, aber,  
er nötige Tor-

der Niederrhein-  
gerecht geworden  
so.

redakteur Dr. Weitz,  
ab Georg 2148 Nr.  
in Dortmund. Die  
iden, Münster L. M.  
ide, Paderb. 3. A. M.  
Dr. G. H. H. H.  
H. H. H. H. H.

Amstlicher Anzeiger des  
Landratsamtes Borken,  
von Bürgermeisteramt  
und Vemtern des Kreises  
Borken.

**Gelehrte Stellen:**  
Bocholt, Realchulst. 14.  
Fernsprech-Sammel. Nr.  
3054. — Rhede: Dr.  
Heinrichs. — Anholt:  
W. Wolling. — Werth:  
Th. Pallas. — Iffel-  
burg: Johann Welling.  
Ringenberg: Schme-  
deröns. — Dingden:  
Willy Schmitz.

Organ  
der Zentrumsparlei.

Postverlagssort:  
Dortmund.

# Bocholter - Borkener Volksblatt

Postverlagssort:  
Bocholt.

**Wegweiser im Monat:**  
Wegweiser im Monat:  
2., ins Haus gebracht ein-  
35 Wg. Katenlag 2.35, durch die  
Wg. ein-42 Wg. Katenlag 2.35.  
In Hüllen höherer Gewalt, wie  
Streit, Exzess, Welterhebung  
u. s. w. hat der Wegweiser seinen An-  
spruch auf die Leser ob. Katenlag.

**Wegweiser im Monat:**  
Wegweiser im Monat:  
12 Wg. lokale Anzeigen 7.7 Wg.,  
Familienanzeigen 7.7 Wg., kleine  
(Gefahren) Anzeigen 6.6 Wg.,  
bezügliche und parteipolitische  
Anzeigen 10 Wg. Für den all-  
gemeinen (Zeno) Teil gelten  
besondere Tarife.

Bei Klageerhebung, Vergleichen,  
Konflikten (Kitt der heimliche  
Kassat) fort. — Gerichtsstand ist  
193 beide Zeile Bocholt.

Nummer 122

Dienstag, den 3. Mai 1932

Jahrgang 1932

## Intrigen einer Militär-Kamarilla gegen das Kabinett Brüning?

**Aufregung in Bayern,  
ruhige Beurteilung in Berlin.**

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 2. Mai. (Draht.)

Ueber Gerüchte von einem „konzentrierten Angriff auf die Stellung der Regierung Brüning“ macht die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei längere Ausführungen, die darin gipfeln, daß offenbar von unverantwortlicher Seite her versucht werde, unter Ausschüttung des Reichswehrministers, dem das S. A. Verbot sehr verargt werde, eine Art Militärregierung im Reich aufzurichten. „Die Gerüchte von einem konzentrierten Angriff auf die Stellung der Regierung Brüning“, so heißt es in dem Artikel, „verdichten sich. Die heutige aufsehenerregende Meldung der „Münchener Telegrammzeitung“, daß die Generale Schleicher und Hammerstein eigentümlich den Sturz des Reichsministers und Reichswehrministers Groener betreiben sollen, deutet sich mit unserer durchaus zuverlässigen Berliner Information. Das Ziel der politischen Generale, hinter denen leider wieder auch einmal Persönlichkeiten der nächsten Umgebung des Reichspräsidenten, wie Staatssekretär Meißner, zu stehen scheinen, geht in seiner Planmäßigkeit weit über den Sturz Groeners, mit dessen S. A. Politik man unzufrieden ist, hinaus. Unter Hinweis auf den Ausgang der Preußensachen verlangt man in den genannten Kreisen eine radikale Umbildung der Reichsregierung an Haupt und Gliedern. General Schleicher selbst ist der Reichsstaatskanzler. Nach diesem Kameralplan, dessen bisherige schon recht eigenartige Beziehungen zu Hitler, Kämmer und Konjunkten nutzbar gemacht werden, und zwar durch Herbeiführung nationalsozialistischer Persönlichkeiten in das neue Militärkabinett. Diese ganzen Pläne, die in der Wilhelmstraße umgehen, muten zwar äußerlich bolschewistisch an, daß sie von ernst zu nehmenden Leuten bolschewistisch an, aber sie werden von ernst zu nehmenden Leuten erstirrt. Das Ganze bedeutet nichts anderes als vollkommene Verfallung des politischen Sinnes und Zweckes der ganzen Hindenburg-Wahl.“

Nach Information aus Berliner politischen Kreisen werden derartige Pläne, wie bereits früher einmal, so auch jetzt wieder in der Tat erstirrt. Über die Verfallung der Bayerischen Volkspartei-Korrespondenz mischt sich nichts mit Falschem. Es ist nicht zu bestreiten, daß die erwähnten Gerüchte in ernst zu nehmenden Kreisen schon seit längerem in Umlauf sind. Diese Gerüchte haben eine gewisse Bekätigung gefunden durch die Behauptung, daß das Material, das seinerzeit als belastend für das Reichsbanner dem Reichspräsidenten zugeleitet war und diesem Anlaß zu seinem bekannten Schreiben an den Reichsminister Groener gegeben habe, vom großen Teil von einer dem Reichswehrministerium nahestehenden Stelle stamme. Die Gerüchte haben weiter eine gewisse Bekätigung erfahren durch die Tatsache, daß das Schreiben des Reichspräsidenten an den Reichsminister Groener abgegeben worden ist ohne vorherige Prüfungnahme mit dem Reichsstaatskanzler Dr. Brüning. Dieser hat erst aus der Presse von dem Schreiben des Reichspräsidenten an Groener Kenntnis erhalten. Der Staatssekretär beim Reichspräsidenten, Meißner, hat, so wird in politischen Kreisen erzählt, sich seinerzeit auf „Ueberlastung“ berufen, die ihm keine Zeit zu einer rechtzeitigen Mittelung an den Reichsstaatskanzler gelassen habe. Soweit diese unterirdischen Erörterungen überhaupt begründet sind, dürften sie im Zusammenhang stehen mit gewissen Bestrebungen — in diesem Zusammenhang muß an frühere Gerüchte über die Vermittlungsversuche des Generals von Schleicher erinnert werden —, der nationalsozialistischen Bewegung zu radikalerem Einfluß zu verhelfen. Es fragt sich nur, ob diese Spekulationen nicht ohne Berücksichtigung der Wünsche der Nationalsozialisten selbst gemacht werden. Der nationalsozialistische „Angriff“ erklärt jedenfalls mit aller Deutlichkeit, daß die Nationalsozialisten eine Regierungsbeteiligung in Preußen nur dann mitmachen würden, wenn auch im Reich eine Regelung der Dinge eintrete, bei der die Nationalsozialisten einen entscheidenden Einfluß gewinnen würden. Wir glauben, daß alle diese Gerüchte zwar wohl einen positiven Hintergrund haben, daß sie aber nicht allzu tragisch zu nehmen sind. Vor allen Dingen dürfte man gewiß sein, daß weder der Reichspräsident noch der Reichsstaatskanzler Dr. Brüning irgendwie die Hand zu derartigen dunklen Ratschlägen bieten würden. Trotz alledem bleibt die Tatsache bestehen, daß innerhalb der Reichsregierung von Kreisen, die keinerlei verfassungsmäßige Verantwortlichkeit tragen, Einflüsse geltend zu machen versucht werden. Es erscheint uns angezeigt, wenn recht bald von maßgebender Stelle eine Aufklärung dieser Dinge erfolgen würde, damit weiteren Gerüchteleidungen der Boden entzogen wird.

**haltlose Kombinationen nach amtlicher Auffassung.**

× Berlin, 2. Mai.

Amtlich wird mitgeteilt: In einzelnen süddeutschen Blättern sind Gerüchte verbreitet, wonach aus Kreisen der Reichswehr und unter Mitwirkung anderer politischer Persönlichkeiten der Sturz des Reichsministers und des Reichsinnenministers betrieben und auf eine radikale Umbildung der Reichsregierung hingearbeitet würde. Von amtlicher Seite wird dazu erklärt, daß es sich hierbei um haltlose Kombinationen handelt. Die in der Öffentlichkeit genannten Personen stellen ausdrücklich fest, daß diese Behauptungen erfunden sind und jeglicher tatsächlichen Begründung entbehren.

Staatssekretär Meißner erklärte, daß er mit diesen angeblichen oder ähnlichen Vorgängen in keinem Zusammenhang stehe. Von zukünftiger Stelle wird weiter mitgeteilt, daß auch General Freyher von Hammerstein, der sich übrigens zurzeit auf einer längeren Inspektionsreise befindet, und General von Schleicher diesen Kombinationen vollständig fernstehen.

**Die politische Entwicklung im Spiegel der Presse.**

# Berlin, 2. Mai.

Einige heutige Abendblätter beschäftigen sich mit der politischen Entwicklung in Preußen und im Reich und mit den Möglichkeiten für die Bildung einer neuen Regierung in Preußen.

Der nationalsozialistische „Angriff“ stellt erneut fest, daß irgendwelche Verhandlungen zwischen Zentrum und NSDAP noch nicht stattgefunden haben. Die Nationalsozialisten könnten abwarten, bis die anderen Parteien mit sich ins Klare gekommen seien. Sie würden sich an einer Regierungsbeteiligung in Preußen nur unter der Voraussetzung beteiligen, daß ihnen die Machtmittel des Staates in die Hand gegeben würden und könnten eine Regierungsübernahme in Preußen nur dann verantworten, wenn die Gewähr dafür vorhanden sei, daß ihnen von Reich her nicht die Macht in Preußen aus der Hand geschlagen werde. Deshalb müsse auch im Reich eine Regelung der Dinge

**Der Kanzler berichtet über Genf.**

Berlin, 2. Mai.

Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett heute nachmittag die Kabinettsberatungen begonnen, in denen im Verlaufe dieser Woche zunächst die Staatsfragen und dann die neue Notverordnung behandelt werden sollen. Heute ging den Staatsbesprechungen die Berichterstattung des Kanzlers über seine Genfer Besprechungen voraus. Nach Erledigung der außenpolitischen Fragen nahmen dann die Staatsberatungen ihren Anfang.

Der Bericht, den der Kanzler dem Kabinett über die außenpolitische Situation erstattete, erstreckte sich eingehend auf alle Fragen, die in den Genfer Besprechungen mit den ausländischen Staatsmännern behandelt worden sind, vor allem also auf die Ab-

eintreten, bei der die Nationalsozialisten den entscheidenden Einfluß gewinnen.

An anderer Stelle berichtet das Blatt von einer Rede des Abgeordneten Kube, der erklärte, daß die Nationalsozialisten auf keinen Fall in eine Koalition eintreten würden, an der die Deutschnationalen nicht auch beteiligt seien. Ob es zu einer Koalition mit dem Zentrum komme, könne noch nicht mit völliger Sicherheit fest. So oder so werde es doch über kurz oder lang zu einer Landtagsauflösung kommen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bezeichnet es als wünschenswert, wenn die Preußensachen baldiger entschieden würden. Die Stellung der Reichsregierung könne nur gewinnen, wenn ihr auf der anderen Seite der Wehrkraft ein arbeitsfähiges Kabinett mit großer Mehrheit gegenüberstehe. Ein Reichskommissar gegen die Wehrkraft, die im neuen Preußischen Landtag beinahe die Majorität errungen habe, sei nicht mehr vorstellbar, sondern nur eine Reform im Einvernehmen der Reichs- und Staatsregierung. Die Rückwirkung der Preußensachen auf das Reich werde desto ungünstiger sein, je geringer die Chancen würden, daß die große Reichsregierung mit dem Zentrum zustande komme.

Die „Tägliche Rundschau“ das Blatt des Christlich-Sozialen Volksdienstes, geht in diesem Zusammenhang auch auf die bayerischen Meldungen über die Generale Hammerstein und Schleicher ein. Es sei nicht der Sinn der Hindenburgwahl zu begreifen, die den Sinn hatte, in Deutschland wieder eine Obrigkeit eine unabhängige vaterländische Staatsführung zu besetzen. Politisch sei festzustellen, daß Zentrum und Bayerische Volkspartei zum ersten Male offen vor die Verantwortung gestellt worden seien. Der Reichsstaatskanzler trete für eine Beteiligung der Nationalsozialisten ein; werde das Zentrum das preußische Bündnis mit den Mächten der liberal-sozialistischen Vergangenheit lösen? Das Zentrum sei heute exponiert. Es bestünde keine Veranlassung, das Zentrum aus seiner tiefen und gefährlichen Verantwortung für Preußen und das Reich zu entlasten.

**Kein Uebertritt des Reichsministers  
Treveranus zur NSDAP.**

)( Berlin, 2. Mai.

In einigen Blättern wird behauptet, Reichsminister Treveranus habe die Absicht, demnächst zur NSDAP überzutreten. Wie wir dazu von maßgebender Seite erfahren, ist an der Behauptung kein wahres Wort.

rüstungsanferenz, die Reparationsfrage und das Donauprobem. Danach hat Dr. Brüning in Genf keinen Zweifel an der Bestimmtheit und Klarheit des Standpunktes gelassen, den Deutschland in diesen Fragen einnimmt. Das gilt in erster Linie für das absolute Bestehen auf Gleichberechtigung in der Rüstung und gilt weiter vor allem auch für das Festhalten an der Linie der deutschen Reparationspolitik. Die Darlegungen Dr. Brünings wurden im einzelnen noch ergänzt durch Staatssekretär Dr. von Bülow und Ministerialdirektor Graf Schwerin von Krosigk, der bekräftigt, daß die finanzielle Seite des Donauprobems ist. Mit der heutigen Kabinettsitzung sind nun die Beratungen eingeleitet worden, die die Lösung all der bedeutsamen Fragen bringen sollen, die in der nächsten Zeit geregelt werden müssen.

**Die Atomzertrümmerung gelungen?**

**Auffeuererregende Forschungsergebnisse.**

London, 2. Mai.

Ein wissenschaftlicher Versuch von ungewöhnlich großer, in seinen Folgen vorläufig noch nicht abzuschender Tragweite ist in dem unter Leitung des weltbekannten Prof. Lord Rutherford stehenden Cavendish-Laboratorium in Cambridge zwei jungen Forschern namens Dr. J. D. Cockroft, erst 34 Jahre alt, und Dr. E. T. Walton, noch nicht 30 Jahre alt, auf dem Gebiete der Atomzertrümmerung gelungen. Lord Rutherford, einer der größten Autoritäten auf diesem Gebiet, erklärt zu der Arbeitsmethode, daß man durch eine hochkonzentrierte Röhre Millionen von Partikeln in der Sekunde mit einer Geschwindigkeit von 10 000 km in der Sekunde geschickt habe. Hierbei sei die Atomzertrümmerung gelungen. Das Ergebnis des Versuches sei außerordentlich wertvoll für die weitere Behandlung des ganzen Problems.

Sir Leonhard Hill, ein anderer hervorragender Wissenschaftler, hebt hervor, daß das Ergebnis des

Experimentes viel bedeutender sei als der Reiz sich vorstellen könnte, denn zum ersten Male sei es gelungen, auf die geschätzte Weise mehr Energie zu gewinnen als man aufgewandt habe.

Dr. Cockroft selbst erklärt, daß er und sein Mitarbeiter bei ihren Versuchen zur Atomzertrümmerung auf elektrischem Wege ohne Zuhilfenahme radioaktiver Mittel Spannungen zwischen 100 000 und 500 000 Volt anwenden wollten. Bei 120 000 Volt seien von den Atomen verschiedener Elemente — so des Lithiums — Heliumkerne abgespalten worden, und zwar unter Entwicklung von Energiemengen, die 100 bis 110 mal so groß waren wie die zur Spaltung aufgewendeten Energien. Allerdings trete dieser Energiegewinn nur in einem Fall von 10 Millionen möglichen Fällen ein. Man habe dieses Ergebnis erst in den letzten 14 Tagen erzielt, wisse aber nun, daß man sich auf dem richtigen Wege befinde. Insbesondere bleibe zu prüfen, wie die Versuche bei Anwendung noch höherer elektrischer Spannungen verlaufen würden.

**Tagesfragen.**

**Was wird in  
Preußen und  
im Reich?**

Auf die Frage, wie sich denn nun die Dinge in Preußen und im Reich gestalten werden, nachdem die Wahlen in Preußen und in andern Ländern die parlamentarische Macht der Nationalsozialisten so gewaltig gestärkt haben, kann man auch am Anfang dieser Woche noch keine positive Antwort geben. Der Bericht, der über die Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Zentrumsparlei veröffentlicht worden ist, ist mit der besonderen Vorsicht und Zurückhaltung abgefaßt, die, wie auch die „Bölnische Zeitung“ anerkennt, den Schwierigkeiten angemessen ist, welche die gesamte politische Lage zurzeit in sich birgt. Aber dabei darf doch zweierlei nicht übersehen werden. Das ist erstens die Mitteilung, daß die im Einverständnis mit dem Reichsparteiführer veröffentlichte Erklärung der preußischen Zentrumsparlei am Wahltage die einstimmige Billigung des Vorstandes gefunden hat und daß die in ihr niedergelegten Nichtgebankten auch von den Vertretern der übrigen Landesverbände der Zentrumsparlei als maßgebend anerkannt worden sind. Und es ist zweitens die Feststellung, daß die letzte Entscheidung über alle notwendigen Entscheidungen der Reichsparteiteilung vorbehalten bleiben. Die preußische Erklärung enthielt den Satz, daß die neu gewählte Zentrumsparlei als maßgebend anerkannt worden sind. Und es ist zweitens die Feststellung, daß die letzte Entscheidung über alle notwendigen Entscheidungen der Reichsparteiteilung vorbehalten bleiben. Die preußische Erklärung enthielt den Satz, daß die neu gewählte Zentrumsparlei als maßgebend anerkannt worden sind. Und es ist zweitens die Feststellung, daß die letzte Entscheidung über alle notwendigen Entscheidungen der Reichsparteiteilung vorbehalten bleiben.

Dies garantiert in den Ländern, soweit das Zentrum in Frage kommt, ein Vorgehen nach einheitlichen Gesichtspunkten und den Vorrang der Reichspolitik vor den Interessen der Länder. Das Zentrum ist, mit andern Worten, kein Betreffs; es ist bereit, unter der Voraussetzung, daß nicht an der Verfassung getüffelt und daß keine Störung der vom Reichskanzler Dr. Brüning befohlenen und maßgebend weitergeführten Befreiungs- und Sanierungspolitik versucht wird, dem Wahlergebnis Rechnung zu tragen. Einer Parteidiktatur aber beugt es sich unter keinen Umständen. Die NSDAP muß hiernach wissen, was sie zu tun hat. Sie ist im Preußischen Landtag die stärkste Partei geworden. Sie hat ihren Anspruch auf die Macht in Preußen sehr deutlich verstanden, sie betont ihn in ihrer Presse und in Erklärungen ihrer führenden Männer noch täglich, ihr steht es jetzt zu, zu handeln. Aber in ihren Kreisen betrachtet man die Parlamente als Kaserneplätze. Dieser wird bestimmt, so hörte man von dem nationalsozialistischen Landesführer Kube, wer Ministerpräsident in Preußen wird, Hitler, heißt es jetzt auch, hat den Abgeordneten Krell zum Präsidenten des Preußischen Landtages auszuwählen. Es ist natürlich nicht Sache des Zentrums, ob die 102 starken Männer, die da demnächst die Wände der äußersten Nischen im Landtag drücken werden, das, was sie tun wollen, selber entscheiden, oder ob sie befehlsgemäß in Kadavergehorsam dafür stimmen, was der Oberbefehl anordnet. Aber die anderen Parteien wählen die Ministerpräsidenten und den Landtagspräsidenten, und sie werden nicht unbesonnen und ohne Prüfung Männer ihre Stimme geben, die die wichtigsten Posten einnehmen sollen. Und so wird es auch in allen andern Fragen sein. Das Zentrum, ohne das es in Preußen keine Mehrheit gibt — es sei denn, daß sich die in den deutschnationalen „Hamburger Nachrichten“ geäußerte Hoffnung auf die Unterstützung der Kommunisten für die Rückänderung der Geschäftsordnung des Landtages verwirklichen sollte — das Zentrum ist es nicht gewohnt, als stumme Puppe an der Verantwortung teilzunehmen, sondern es ist mit seinem Gewissen, mit dem Gewissen jedes seiner Fraktionsmitglieder bei der Sache. Wenn man in der nationalsozialistischen Parteizentrale glaubt, mit dem Zentrum so umspringen zu können, wie man es mit den unglücklichen Harzburgern Wegenossen, insbesondere mit Herrn Hugenberg, getan hat, dann ist man auf dem Holzweg. Inzwischen naht die Tagung des Reichstages heran, vor der in manchen politischen Kreisen keine entscheidenden Verhandlungen in Preußen erwartet werden. Dem Zentrum kann es recht sein, wenn erst der 9. Mai und die folgenden Tage

**„Graf Zeppelin“ zur vierten Südamerikafahrt aufgestiegen.**

\* Friedrichshafen, 2. Mai.

Unter Führung von Kapitän Lehmann ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 5.05 Uhr zur vierten Fahrt nach Brasilien aufgestiegen. An Bord befinden sich zehn Passagiere, darunter ein achtjähriger Knabe. Die Abfahrt erfolgte bei stürmischem Regen in der üblichen glatten Weise. Neben zahlreichen Frachtkisten führt das Luftschiff rund 120 kg Post mit.

ie weißen Mä  
gefährten, wur  
Heini erhielt e  
Aufregung.  
in der Barac  
schmerzte. Sei  
en. Klaus un  
rdet und Ewel  
der Entlastung  
oelgn schien vo  
zu ahnen. E  
lungen machen,  
e sagen, wiew  
ie erlanst h



# Neue Wege der Eisenerzeugung.

Moderne Hüttenarbeit nach uralten Methoden.

Die Eisenerzeugung ist uralte. Zwar kennt man vor-geschichtliche Epochen, denen das Eisen noch fremd war: die Stein- und die Bronzezeit, aber beim ersten Auf-tauchen bewussten geschichtlichen Lebens war es bereits vorhanden. So uralte erschien es schon den damals Le-benden, daß sie seine Erfindung Göttern oder Halbgöttern zuschrieben, die Griechen dem Prometheus, die Ägypter dem Osiris, die Germanen dem Odin. Dabei steht seine Verwertung schon einen recht hohen Stand der Technik voraus: denn in reiner Form findet sich Eisen nirgends auf der Erde — durch Meteorfall heruntergekommenes vielleicht ausgenommen — im Gegenstoß zum Kupfer; es muß aus den Erzen durch einen hüttenmännischen Pro-zess erst gewonnen werden.

Dazu dienten in alten Zeiten die sogenannten Wolf-s-öfen oder auch die Rennfeuer. Diese waren niedrige, oft kaum 1/2 m hohe Öfen, aus Lehm oder Steinen ge-baut. Sie hatten im unteren Teil eine Öffnung, durch die aus Blasebälgen der „Wind“ zugeführt wurde. Die Rennfeuer dagegen waren niedrige, grubenartige Öfen, denen ein schräg geneigtes Rohr den Wind zuführte. Vor den Wolfsofen hatten sie den Vorteil des bequemeren Ar-beitens voraus. Solche Rennfeuer gab es noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts in Schottland und Sachsen; in den Vereinigten Staaten haben sie sich, allerdings in wesent-lich verbesserter Form, sogar noch weit länger erhalten. Bei dem gewaltig vergrößerten Eisenbedarf, der durch die Entwicklung der modernen Technik bedingt war, mußten sie den auf Erzeugung im großen berechneten Hochofen weichen, die auch imstande waren, weniger reine Erze zu verarbeiten. Denn in ihnen wurde das Erz mit Koks (ursprünglich mit Holzkohle) und Kalkstein vermischt und niedergeschmolzen. So lieferten sie ein für technische Zwecke genügend reines Eisen, wenngleich das Erz selbst noch eine verhältnismäßig komplizierte chemische Verbindung des Eisens darstellte. Freilich war der Hochofenprozess im Grunde ein Umweg, denn während das aus den Rennfeuern gewonnene Eisen sofort ver-arbeitet werden konnte, mußte das vom Hochofen kom-mende Roh Eisen erst noch einem Umwandlungsprozess unterzogen werden, ehe es in brauchbare Form, Stab-eisen, Träger, Gußstücken überging.

Damit fand man sich angesichts der sonstigen Vorzüge des Hochofenproduktes ab. Als aber in diesem Jahrhundert der elektrische Stab-Ofen auf der Bildfläche er-schienen, änderte sich das Bild. Denn dieser Ofen arbeitete zwar mit Hitze, aber ohne Flamme. Die Hitze wird hier nicht mehr durch Verbrennen von Koks, sondern auf elek-trischem Wege erzeugt. Es lag daher nahe, wieder zum alten Verfahren zurückzukehren, um auf diese Weise die Vorteile des elektrischen Ofens auszunutzen, der ein un-gemein reines Erzeugnis liefert. Diesem Zweck dienten die Verhütung einer Gefälligkeit, die den Eisen in sich — das ist der Eisenkies, den das Rennfeuer lieferte, und der dann noch durch Schmieden in dichte Form überführt

werden mußte — wieder zum Ausgangspunkt der Eisen-gewinnung mittels einer modernen Form des Rennfeuers-verfahrens machen will. Hierbei wird ein hochwertiger Eisenschwamm erzeugt, der in den Stahlwerken auf hoch-qualifizierte Stahlsorten weiterverarbeitet werden kann. Voraussetzung ist lediglich billiger elektrischer Strom, der nur in Westfalen leider nicht zur Ver-fügung steht. In Norwegen aber fließt der Strom z. B. nur den vierten oder fünften Teil wie im Ruhrgebiet. Vielleicht gelingt es jedoch, im mitteldeutschen Braun-schweiger Revier, wo der elektrische Strom außerordentlich billig ist, zu einer wirtschaftlichen Eisenschwammher-stellung zu kommen. Das wäre für unsere Volkswirtschaft und besonders für das mitteldeutsche Industriegebiet von allergrößter Bedeutung.

Etwas anders liegt es mit Bestrebungen, die darauf abzielen, das übliche technische Eisen durch ein rei-neres Erzeugnis zu ersetzen, wie es in Amerika schon lange im Gebrauch ist. Das Eisen durch Koks ge-hergestellt wird, ist allgemein bekannt; daß dies aber nur auf Verunreinigungen zurückzuführen ist, die dem Eisen, wie wir es heute herstellen, beigemengt sind, wissen nur we-nige. Die älteren Verfahren lieferten übrigens ein viel reineres Eisen als der moderne Hochofenprozess. Daher rührt auch die erstaunliche Haltbarkeit so vieler älterer Eisenerzeugnisse, wie z. B. der berühmten Eisenstiele von Delphi, die rund 1800 Jahre alt ist. Betrachtet man unser heutiges Eisen unter dem Mikroskop, so sieht es aus wie ein Schwamm, während ein 1000 Jahre altes Schwert oder ein uralter Türbeschlag fest und geschlossen aussieht und auch den Angriffen der Atmosphäre gut Widerstand zu leisten vermag. Das liegt eben daran, daß dieses Eisen fast keine Beimengungen enthält, so daß es nicht rosten kann. Nun haben die Amerikaner schon vor einem Vierteljahrhundert ein hüttenmännisches Verfahren durch-geführt, das im großen ein Eisen liefert, dessen Gehalt an Verunreinigungen nur noch 1 pro Tausend beträgt. Dort hat man in mehr als zwanzigjähriger Anwendung auf den verschiedensten Gebieten sehr günstige Erfahrun-gen damit gemacht, und es wird nun auch in Deutschland hergestellt. Das so gewonnene Eisen ist zwar nicht rost-frei wie die nichtrostenden Stahlsorten; aber es nimmt nur eine dünne, gleichmäßige Rostschicht an, die kaum in die Tiefe eindringt. Da es auch viel billiger ist als die nichtrostenden Stähle, so ist ihm ein weites Verwen-dungsgebiet sicher. Volkswirtschaftlich kann es von noch größerer Bedeutung werden als der moderne Eisen-schwamm; denn man macht sich kaum eine Vorstellung von dem ungeheuren Schaden, der durch den Rost ent-steht. Er geht Jahr für Jahr in jedem Lande in die Hunderte von Millionen. Hunderte von Millionen muß z. B. die Deutsche Reichsbahn allein für den Rostschutz von Eisen-bauwerken ausgeben. Könnte sie diese Summen auch nur zum Teil sparen, so wäre das finanziell von aller-gößter Bedeutung. Dipl.-Ing. A. G. A. M. W.

## für 4 Millionen Mark Rauschgifte.



Bei der Ankunft des französischen Dampfers „Isle de France“ in Newport wurden in fünf Kisten, die mit der Aufschrift „Spielzeug“ versehen waren, Rauschgifte im Werte von 4 Millionen Mark entdeckt. Diese Entdeckung hat zur Verhaftung zahlreicher Rauschgiftbändler in Amerika und Europa geführt.

## Eine nicht gelungene Hinrichtung.

Dreimal „erfolgslos“ den Galgen bestiegen.

Vor kurzem starb in England ein Mann, der im Jahre 1907 aus dem Gefängnis entlassen wurde, nachdem er ein ausgedehntes Verbrechen begangen hatte. Daß dieser Mann, namens John Lee, noch einmal wieder in Frei-heit kommen würde, hatte er selber nicht hoffen können, denn als man ihn verurteilte, nachdem er einen Mord begangen hatte, wurde er zum Tode verurteilt. Gnade hatte er nicht zu erwarten, da die Tat von großer Ge-fährlichkeit war. Die Ermordete hatte ihn als Laufjunge in ihrem Geschäft tätig. Eines Tages bestahl sie der zum Jüngling herangewachsene und wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Als er aus dem Gefängnis ent-lassen wurde, nahm die Dame ihn wieder bei sich auf und gab ihm Arbeit. Bald danach wurde eines Morgens die Haushälterin durch Feueralarm geweckt. Das Haus der Dame stand in Flammen; es war wohl gegen die Bere-chnungen des Verbrechens, daß so schnell Leute herbeikamen, denn er hatte wahrscheinlich gehofft, daß durch das Feuer alle Spuren ausgelöscht würden. Stattdessen fand man die alte Dame mit geschmettertem Schädel in ihrer Wohnkammer. Sie war mit Petroleum begossen. Neben der Leiche fand man ein Bein, mit dem die Tat verübt worden war.

Der junge Mann wurde verhört und leugnete jede Schuld; er sagte aus, er sei selber erst durch den Brand-geruch wach geworden, der aus dem Schlafzimmer seiner Arbeitsgeberin gekommen sei. Er habe versucht, sie zu retten und habe sie aus ihrem Bett gehoben, um sich mit ihr durch das Fenster in Sicherheit zu bringen. Er habe die Scheiben zertrümmert und den Rauch abziehen zu lassen, und die Frau einzuwickeln auf den Boden gelegt. Dann sei er hinausgelaufen, um Wasser zu holen. Hier hatte ihn das Mädchen getroffen, der seine blutbesudelten Hände aufgefassen waren. Wie die Frau getötet worden war, wollte Lee nicht wissen. Auch als das Urteil gefällt wurde, beteuerte er seine Unschuld.

Der Mörder sollte in Exeter hingerichtet werden, wo schon seit mehreren Jahren keine Hinrichtung mehr statt-gefunden hatte. Es mußte deshalb ein neuer Galgen, der in England mit einer Falltür versehen ist, angefertigt werden. Lee wurde an einem Montag hinausgeführt zum Schaffot. Als er auf der Falltür stand, sog der Schari-

chter an dem Hebel, aber die Falltür bewegte sich nicht. Er schob den Hebel nach vorwärts und nach rückwärts, die Falltür blieb unbeweglich, der verurteilte Mörder verschwand nicht in der Verleumdung. Es war daher un-möglich, die Hinrichtung an ihm zu vollziehen. Auf einen Rint des Gefängnisdirektors wurden die Jellen ge-löst und Lee in seine Zelle zurückgeführt. Dann wurde der Gefängnisinspektor gerufen, der die Falltür nachsehen mußte. Er konnte den Fehler nicht finden. Man nahm an, daß durch den heftigen Regen der vorhergehenden Tage das Holz gequollen war, so daß es sich nicht mehr bewegen ließ. Folglich wurde die Leiche in die Falltür geschafft und die Ränder wurden abgehoben. Es wurde dem Töchter schnelle Arbeit zur Bedingung gemacht, daß der Mörder ja in seiner Zelle auf die Vollstreckung des Urteils wartete.

Er wurde von neuem hinausgeführt zum Schaffot, der Strid wurde ihm um den Hals gelegt und er stand abwärts auf der Leuchte. Wieder griff der Schaffot-richter nach dem Hebel. Aber auch diesmal bewegte sich die Leuchte nicht. Der Mörder mußte ein zweitesmal in die Zelle zurückgeführt werden. Der Töchter wurde gerufen und begann wieder an der Leuchte zu haken. Nach wenigen Minuten konnte der Mörder abwärts geholt werden. Zum drittenmal stand er auf dem Schaffot. Der Schari-richter bewegte den Hebel. Einer der Wärter fiel in Ohnmacht, so grauhaft war das Erlebnis: Die Falltür be-wegte sich auch diesmal nicht.

Der zum Tode Verurteilte stand ganz still da, ihm war keine Erregung und keine Angst anzu merken. Da gab der Direktor den Wärtern Weisung, die Falltür mit Ketten zu befestigen, aber als auch diese Anstrengungen vergeblich waren, wurde Befehl gegeben, den Mörder in seine Zelle zurückzuführen. Der Direktor meldete nun den letzten Augenblick der Bedröbnung, und nachdem man den Hebel unterhalb hatte, wurde das Todesurteil abge-lesen und der Mörder zu zwanzig Jahren Freiheitsstrafe verurteilt.

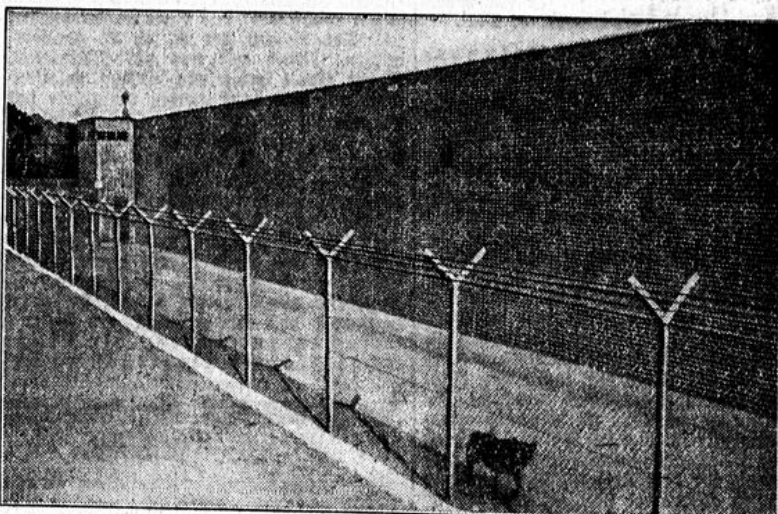
Erst nach seiner Freilassung erzählte der Mörder selbst den Zusammenhang.

Ein Freund von ihm, der fest an seine Unschuld glaubte, hatte sich mit dem Gefängnisinspektor befreundet

und auch diesen davon zu überzeugen bemüht, daß ein Fehlurteil vorlag. Der Töchter hatte deshalb bei der Konstruktion des Schaffots eine Schraube angebracht, die es unmöglich machte, daß die Falltür einem Druck nach-

gab. Auf diese Weise retteten die treuen Freunde den Mann, der bis zu seinem Tode bei seiner Behauptung blieb, daß er das Opfer eines verhängnisvollen Irrtums gewesen sei. Späterer M. F. N. B. g.

## Deutschlands modernste Strafanstalt.



Das neue Zuchthaus in Brandenburg an der Havel ist nach vierjähriger Bauzeit fertiggestellt und in Betrieb genommen worden. Die neue Strafanstalt entspricht in hohem Grade den An-forderungen moderner Hygiene und ist durch musterhafte Sicherheitsvorrichtungen gesichert. Vor der hohen Mauer, die das Zuchthaus umgibt, ist ein Graben und ein Stacheldrahtzaun angebracht; in dem Graben streifen Tag und Nacht Polizeihunde.

## Die südamerikanische Vulkan-Katastrophe.



Nach dem Ascheregen in der chilenischen Stadt Churico: Arbeiter beim Reinigen der Straßen.

## Der „König von Nicaragua“.

Ein Besuch beim General Sandino.

Seit über zehn Jahren verfolgen die amerikanischen Be-lagerungsstruppen Nicaraguas einen Mann mit tödlicher Feindschaft und haben die ungeheure Summe von 100 000 000 Dollars auf seinen Kopf gesetzt, ohne daß es ihnen bisher gelungen wäre, seinen Aufenthaltsort zu ermitteln. Es handelt sich um General Sandino, der der „König von Nicaragua“ genannt wird. Als Führer sich dem nordamerikanischen Regime widersetzen, kämpfte dieser Patriot weiter um die Freiheit seiner Heimat, machte den amerikanischen Seesoldaten das Leben sauer und brachte ihnen schwere Verluste bei.

Beim Volke genießt Sandino eine unerschütterliche Verehrung. Keine noch so hohe Belohnung, auch nicht die schweren Repressalien der Amerikaner vermögen zu er-zirken, daß Sandino verraten wird, die kleinen Gebirgs-bauern, die Farmer des Unwaldes gewähren ihm Unter-lauf und Unterstützung, wo sie nur können.

Eine „Audienz“ bei diesem „König“ zu erhalten, ist fast schwerer als ein Besuch bei dem Präsidenten der USA. Man geht zu einem Vertrauensmann Sandinos und trägt seinen Wunsch vor. Es beginnt eine „peinliche Befragung“, denn überall wird Verrat gemittelt. Schließ-lich, nach tagelangem Verhandeln und nachdem man 500 Dollars der Kriegskasse Sandinos gelistet hat, wird die Genehmigung erteilt. Man bestiegt ein geschlossenes Auto, dessen Fenster dicht verhängt sind, fährt fast einen ganzen Tag lang auf grauig schledigen Wegen, wird bei tiefer Dunkelheit von wenig vertrauenswerdenden Burshen empfangen, muß ein Pferd besteigen und dann geht es stundenlang weiter auf schmalen Pfaden bis zu einer Schlucht. Durch zahlreiche Kontrollen hindurch gelangt man schließlich zur „Audienz“ Sandinos, wird zu einem unbedeutenden, fast schüchtern aussehenden Manne geführt, den die Amerikaner einen der größten Banditen der Gegenwart nennen.

Wenn Sandino die Räte seines Vaterlandes schildert, das von den Amerikanern unterdrückt werde, so wird er ein anderer. Man sieht ihm die Energie an, die in ihm schlummert, begreift, daß der tödliche Haß, der ihn befeuert, ihn zu allem fähig macht und selbst vor Grausam-keiten gegenüber den Okkupationsstruppen nicht zur-ückschrecken läßt. Sandino vertritt die Ansicht, daß Krieg zwischen den vaterlandsliebenden Bewohnern Nicaraguas und den Vereinigten Staaten herrscht und daß es kein gutes Recht sei, die fremden Eindringlinge zu vertreiben. Der „General“ zeigte übrigens ein Schriftstück, das sich als Ultimatum an den Präsidenten Hoover entrichtete. Es soll durch einen Bevollmächtigten direkt nach Washing-ton gebracht werden. In diesem Schriftstück fordert San-dino als Führer der nationalen Kräfte Nicaraguas Hoover auf, sofort zu veranlassen, daß die amerikanischen Seesoldaten Nicaragua verlassen, widrigenfalls zahlreiche amerikanische Familien in Kürze den Tod ihrer Söhne beklagen würden.

Das Schreiben macht einen reichlich anmaßenden Ein-druck, aber wer die Mienen Sandinos, als er den Brief vorliest, sieht, weiß, daß es ihm ernst ist, wer insbesondere die Vergangenheit dieses Mannes bedenkt, ist vollends überzeugt, daß ein neuer grausamer Kleinkrieg in Nicaragua bevorsteht, genauer, daß der latente Kleinkrieg an Heftigkeit zunehmen wird.

Nach Beendigung der „Audienz“ erfolgt der Rück-marsch genau wie die Hinreise. Unmöglich festzustellen, wo im Unwald Nicaraguas der „König“ seine „Residenz“ hat. — Bernd Wiggers.

## Das Land mit den zwei Hauptstädten.

Manchmal gewinnt es den Anschein, als sei die Frage der türkischen Hauptstadt noch keineswegs auch nur für die nächste Zukunft so fest bestimmt, wie es schon Jahre lang schien. Als Wukapha Kemal plötzlich im De-zember vorigen Jahres seine Hauptstadt Angora ver-ließ und nach Dolma Bagtsche reiste, um dort in dem

herrlichen Sultanspalast von Konstantinopel den Winter zu verbringen, künftigen die ererzten Bewohner der alten Hauptstadt des Türkenreiches sich alle möglichen Gerüchte von Ohr zu Ohr. Seit zehn Jahren hat der Ghazi zum ersten Male den Sitz seiner Regierung nach Stambul verlegt.

Der Winter dieses Jahres war am Bosphorus keines-wegs besonders mild, sondern einer der härtesten, die es seit vielen Jahrzehnten gegeben hatte. Schnee und Win-tertürme gab es im Überfluß. Was hielt Kemal Pascha also in Stambul? Warum ließ er seine Minister, Diplo-maten und Abgeordneten fast alle auf einmal von Angora nach Konstantinopel reisen? Hatte das Schicksal die Lage Konstantinopels, hatten politische Gründe den Diktator der Türken bewogen, seinen „Arztum von einst“ wieder gutzumachen?

Als man am eifrigsten die Gerüchte verbreitete, reiste der Ghazi plötzlich wieder aus Dolma Bagtsche ab nach „seiner“ Hauptstadt Angora im anatolischen Bergland. Schön steht es gegenwärtig in der neuen Hauptstadt wirk-lich noch nicht aus. Sie, die im amerikanischen Tempo heranwachsen sollte, mit ihren breiten Straßen, ausge-dehten Wohnvierteln, Geschäftsvierteln, Regierungs-vierteln ist wie ein etwas altzu lang und zu reich aufge-schossener junger Körper, dessen Blutarmut gar nicht al-pahstiert werden, eine große Anzahl Häuser steht leer und unvernietet, aus den Fenstern schaut die Melancholie einer schweren Wirtschaftslage. Der Autobus, der die einzelnen Stadtteile verbindet, verkehrt nicht mehr. Seine Fahrgäste laufen notgedrungen zu Fuß, die Gesellschaft ist Panzerrott. Auch die anderen Autobuslinien ins Land hinaus sind ohne Fahrgäste. Auch der Stolz der Hauptstadt: der anatolische Express Angora-Batiz-London, wie auf seine Wagen geschrieben stand, ist ein-gestellt worden.



Der Sultan Deschabazade in der Nähe von Taka (Chile) während des Ausbruchs.





| 30. 4.  | 30. 4. | 30. 4.   |
|---------|--------|----------|
| Beitrag | Geld   | bezahlte |
| 6.79    | 6.73   | —        |
| 6.82    | 6.88   | —        |
| 7.15    | 7.05   | 7.05     |
| 7.20    | 7.14   | 7.13     |
| 7.32    | 7.30   | 7.31     |

| 30. 4.  | 30. 4. | 30. 4.   |
|---------|--------|----------|
| Beitrag | Geld   | bezahlte |
| 33      | 4.30   | 4.47     |
| 33      | 4.33   | 4.49     |
| 33      | 4.36   | 4.52     |
| 33      | 4.39   | 4.54     |
| 33      | 4.42   | 4.57     |
| 33      | 4.44   | 4.61     |
| 33      | 4.47   | 4.64     |
| 33      | 4.50   | 4.67     |
| 33      | 4.53   | 4.70     |
| 33      | 4.56   | 4.73     |

| 30. 4.   | 30. 4. | 30. 4.   |
|----------|--------|----------|
| Beitrag  | Geld   | bezahlte |
| 2.5      | 0.03   | 0.03     |
| 6.10     | 0.11   | 0.03     |
| 6.27     | 0.03   | 0.03     |
| gut beh. | 6.20   | 6.20     |

| 30. 4.   | 30. 4. | 30. 4.   |
|----------|--------|----------|
| Beitrag  | Geld   | bezahlte |
| 2.5      | 0.03   | 0.03     |
| 6.10     | 0.11   | 0.03     |
| 6.27     | 0.03   | 0.03     |
| gut beh. | 6.20   | 6.20     |

| 30. 4.   | 30. 4. | 30. 4.   |
|----------|--------|----------|
| Beitrag  | Geld   | bezahlte |
| 2.5      | 0.03   | 0.03     |
| 6.10     | 0.11   | 0.03     |
| 6.27     | 0.03   | 0.03     |
| gut beh. | 6.20   | 6.20     |

| 30. 4.   | 30. 4. | 30. 4.   |
|----------|--------|----------|
| Beitrag  | Geld   | bezahlte |
| 2.5      | 0.03   | 0.03     |
| 6.10     | 0.11   | 0.03     |
| 6.27     | 0.03   | 0.03     |
| gut beh. | 6.20   | 6.20     |

| 30. 4.   | 30. 4. | 30. 4.   |
|----------|--------|----------|
| Beitrag  | Geld   | bezahlte |
| 2.5      | 0.03   | 0.03     |
| 6.10     | 0.11   | 0.03     |
| 6.27     | 0.03   | 0.03     |
| gut beh. | 6.20   | 6.20     |

| 30. 4.   | 30. 4. | 30. 4.   |
|----------|--------|----------|
| Beitrag  | Geld   | bezahlte |
| 2.5      | 0.03   | 0.03     |
| 6.10     | 0.11   | 0.03     |
| 6.27     | 0.03   | 0.03     |
| gut beh. | 6.20   | 6.20     |

| 30. 4.   | 30. 4. | 30. 4.   |
|----------|--------|----------|
| Beitrag  | Geld   | bezahlte |
| 2.5      | 0.03   | 0.03     |
| 6.10     | 0.11   | 0.03     |
| 6.27     | 0.03   | 0.03     |
| gut beh. | 6.20   | 6.20     |

| 30. 4.   | 30. 4. | 30. 4.   |
|----------|--------|----------|
| Beitrag  | Geld   | bezahlte |
| 2.5      | 0.03   | 0.03     |
| 6.10     | 0.11   | 0.03     |
| 6.27     | 0.03   | 0.03     |
| gut beh. | 6.20   | 6.20     |

| 30. 4.   | 30. 4. | 30. 4.   |
|----------|--------|----------|
| Beitrag  | Geld   | bezahlte |
| 2.5      | 0.03   | 0.03     |
| 6.10     | 0.11   | 0.03     |
| 6.27     | 0.03   | 0.03     |
| gut beh. | 6.20   | 6.20     |

| 30. 4.   | 30. 4. | 30. 4.   |
|----------|--------|----------|
| Beitrag  | Geld   | bezahlte |
| 2.5      | 0.03   | 0.03     |
| 6.10     | 0.11   | 0.03     |
| 6.27     | 0.03   | 0.03     |
| gut beh. | 6.20   | 6.20     |

| 30. 4.   | 30. 4. | 30. 4.   |
|----------|--------|----------|
| Beitrag  | Geld   | bezahlte |
| 2.5      | 0.03   | 0.03     |
| 6.10     | 0.11   | 0.03     |
| 6.27     | 0.03   | 0.03     |
| gut beh. | 6.20   | 6.20     |

| 30. 4.   | 30. 4. | 30. 4.   |
|----------|--------|----------|
| Beitrag  | Geld   | bezahlte |
| 2.5      | 0.03   | 0.03     |
| 6.10     | 0.11   | 0.03     |
| 6.27     | 0.03   | 0.03     |
| gut beh. | 6.20   | 6.20     |

| 30. 4.   | 30. 4. | 30. 4.   |
|----------|--------|----------|
| Beitrag  | Geld   | bezahlte |
| 2.5      | 0.03   | 0.03     |
| 6.10     | 0.11   | 0.03     |
| 6.27     | 0.03   | 0.03     |
| gut beh. | 6.20   | 6.20     |

## Hohes Alter.

§ **Boholt, 3. Mai.** Am heutigen Tage wird Frau Witwe Helmut Lepasse, Johanna Maria geb. Benning (Reifenstraße 74) 79 Jahre alt. Die Jubilantin ist eine Schwägerin des alten Pannemann. Sie verfügt noch über eine erstaunliche Rüstigkeit, von der wir uns persönlich überzeugen durften, denn die Jubilantin erschien höchstpersönlich auf unserer Redaktion, um ihren Geburtstag anzukündigen. Die Wünsche, die wir ausgesprochen, sie möge ihrem berühmten Schwager nachzusehen, möchten wir an dieser Stelle nochmals wiederholen.

## Silbernes Dienstjubiläum.

× **Boholt, 3. Mai.** Am gestrigen Tage beging der Maschinenmeister Bernhard van Hagen sein 25-jähriges Dienstjubiläum im Dienst des städt. Schlachthofes. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar seitens der Verwaltung, der Mitglieder und der Mesgerinnung sinnvolle Ehrungen dargebracht.

## Achtung, Wohlfahrtsempfänger!

— **Boholt, 3. Mai.** Die Auszahlung der Unterstützung an die Wohlfahrtsempfänger findet in dieser Woche bereits am Mittwoch, dem 4. Mai, in der bisher gewohnten Weise statt.

## Zollerleichterungen für Kraftwagen im Grenzverkehr.

— **Boholt, 3. Mai.** In holländischen Kraftfahrzeu-freien herrschte in der letzten Zeit große Erregung darüber, daß holländische Kraftwagen bei der Überfahrt der holländischen Grenze einer genaueren Kontrolle des Benzininhalts unterzogen und bei Überfahrt eines gewissen Mindestmaßes zur Besteuerung herangezogen wurden. Die Folge dieser Maßnahme war, daß der Kraftwagenverkehr von Holland nach Deutschland gewaltig zurückging und besonders die zahlungsträchtigen Ausfuhrer, die ihre Fahrten bis in den Teutoburger Wald und ins Sauerland ausdehnten und überaus zahlreich auch am holländischen Grenzschutz erschienen, fast ganz ausblieben. Mehrfache Erklärungen waren auch in Süddeutschland an der Schweizerischen Grenze festzustellen, dort hatten aus dem gleichen Grunde Schweizerische Automobilbesitzerorganisationen große Schwierigkeiten verursacht, die durch die Bestimmungen zu überwinden, so daß schließlich die Taxis der aus dem Ausland kommenden Personalaus und Ausfuhrer nicht mehr auf ihren Benzingehalt geprüft werden.

## Neuer Fahrplan

für den Gelderschen Autobus.

m. **Boholt, 2. Mai.**

Am 2. Mai tritt folgender Fahrplan für den Gelderschen Autobus in Kraft (W. Westlag, S. Sonntag):

Abfahrt **Boholt** (Bahnhof): 8.12, 11.40, 13.15, 15.35, 17.15, 18.45, 19.55, 21.55, 22.45 W.  
Abfahrt **Dingperlo** (nach **Boholt**): 6.50 W, 7.05 S, 10.00, 12.35, 14.55, 16.20 W, 17.50, 19.20 W, 20.45 S, 22.05 W.

Abfahrt **Dingperlo** (nach **Terborg**): 8.05, 13.10, 18.35, 19.50 W, 21.15 S, 22.40 W.

Abfahrt **Terborg** (nach **Dingperlo**): 5.45 W, 6.00 S, 8.50, 13.45, 19.35 S, 20.55 W.

Die nach **Terborg** fahrenden Züge fahren 40 Minuten früher, als oben angegeben ist.

## Derelne und Veranstaltungen.

**Zentralverband Textilarbeiter, Ortsgruppe **Boholt**.** Da die bisherigen Verhandlungen über den Neuabschluss des Mantel- und auch des Lohnvertrages ergebnislos verlaufen sind, hat der Schlichter für Westfalen die Parteien zu Mittwoch, dem 4. Mai, zu Verhandlungen nach Münster geladen. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlungen soll am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) in einer Mitgliederversammlung berichtet werden. Es liegt deshalb im Interesse der Mitglieder, die Versammlung zu besuchen. Anfangs morgens 10.30 Uhr im Arbeiterheim St. Paulus.

**Jungferntanz (Kellerstraße).** Bei gutem Wetter treffen wir uns am Himmelfahrtstag, morgens 5.30 Uhr, an der evangelischen Kirche zu einem Maigang. In Rheide gehen wir zur hl. Messe. Gegen 10 Uhr sind wir wieder zurück. Der Gruppenabend beginnt wie sonst um 8.30 Uhr.

**Der Evangelische Verein e. V.** veranstaltet am Donnerstag (Himmelfahrt) einen Ausflug nach Ringenberg. Abfahrt per Bahn um 1.58 Uhr bis Dingden. Abfahrt per Rad um 1.30 Uhr (Sammelstelle bei Terhorst, Dingdenstraße). Von Dingden aus geht es zu Fuß weiter nach Ringenberg. Mitglieder, welche die Fußtour nicht mitmachen wollen, fahren bis nach Hamminkeln. Für Unterhaltung, Theater, Musik und Gesangsbeiträge usw. ist vom Vorstand gesorgt. Also auf mit nach Ringenberg und nicht, wie bereits gemeldet wurde, nach Rheide. Die Gelangabteilung schließt sich uns an. Um rege Beteiligung bittet der Vorstand.

## Fahrt zur ehemaligen Westfront.

Heute (Dienstag) abends 6 Uhr läuft die Anmeldung zur Teilnahme am Besuch der Kriegergräber an der ehemaligen Westfront in Frankreich und Belgien ab. Bis zu dem angegebenen Zeitpunkt können noch Anmeldungen in der Buchhandlung Bödenhoff und Sonjel erfolgen.

## Bienenhort

§ **Schülentort.** Die hiesige Schülengemeinschaft eröffnete am Samstag die diesjährige Schülerversammlung mit einem günstigen Start, das auf dem Hofe der Witwe Hermann Niehaus nach der Wälder Weide gefeiert wurde. Den Königsschuh hat Schülerruder Bernhard Umland, der sich Fräulein Katharina Niehaus zur Königin erwählte.

## Liedern

§ **Landwirtschaftlicher Ortsverein.** Landwirtschaftsdirektor Jasper beginnt heute (Dienstag) mit seinem schon an dieser Stelle angekündigten Kursus über Pflanzenbau und Düngung, der gerade jetzt zu Beginn der Wachstumsperiode besonders interessieren dürfte. Die Teilnahme an diesem Kursus ist frei. Der Ortsverein ladet alle Mitglieder zu diesem Lehrgang herzlich und dringend ein. Beginn 6 Uhr abends an der Schule. Gleichzeitig macht der Ortsverein nochmals aufmerksam auf das Brennen der Pferde, das am 3. und 4. Mai, vormittags von 9 Uhr an, bei dem Schmiedemeister Soenckert in Werth stattfindet. Für jedes amtliche Brandzeichen sind 0.10 RM. zu zahlen. Die Pferdebesitzer sind während des Brennens abzugeben.

## Mussum

§ **Der Schülerverein** hielt am Sonntag im Restaurant „Zur Mussumer Mühle“ eine Versammlung ab. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die Festlegung des Schülertages, das in allhergebrachter Weise am 23. und 24. Mai gefeiert werden soll.

## Anholt

u. **Der Reichspräsident dankt.** Der allen Anholdern bekannte Invalide Wlth. Wollfing, der sich in der Werbestadt um die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg so äußerst verdient gemacht hatte, sandte unter Beifügung einer Photographie, die ihn vor dem Wahllokal umarmt, einen Glückwunsch an von Hindenburg, worauf jetzt folgendes eigenhändig unterschriebene Dankschreiben des Reichspräsidenten einging:

„Für die Glückwünsche zu meiner Wiederwahl herzlichen Dank und freundliche Grüße,  
von Hindenburg.“

u. **Der Stand der Arbeitslosigkeit** zeigt nach den letzten Feststellungen eine erfreuliche Besserung. Während am 15. März 77 Hauptunterstützungsempfänger gezählt wurden, hat sich die Zahl mit dem Stande vom 15. April 1932 auf 58 ermäßigt. Die Zahl der Wohlfahrtsempfänger hat sich allerdings von 24 auf 27 erhöht.

u. **Vom Standesamt.** Der Schnitter Tod, der wie wir berichteten, im Monat März 7 Opfer forderte,

hat auch im Monat April die Macht seines graufigen Schwerts kaum verringert. Auch im April kostete seine gepöhlte Hand an 8 Türen von Anholdern Familien, um hier die Gattin und Mutter, dort den Vater, die Schwester oder ein unglückliches Kind in sein Reich zu fordern. Diesen Todesfällen stehen 5 Geburten gegenüber. 2 Ehen wurden geschlossen.

## Rankern

§ **Freue Dienste.** Fräulein Maria Bongert war am gestrigen Tage 20 Jahre beim Landwirt Daniels tätig. Eine so lange Dienstzeit ist nicht nur ehrenvoll für die Untergetene, sondern auch für den Arbeitgeber.

## Rheide

go. **Religiöse Woche.** In der Zeit von 25. April bis 1. Mai fand in unserer Pfarrgemeinde eine religiöse Woche statt. Der tägliche Gottesdienst am frühen Morgen sowie die Abendpredigten waren immer stark besucht. Am Sonntagmorgen war gemeinschaftliche hl. Kommunion, an der über 1000 Jünglinge und Jungmänner teilnahmen. Den Mussum bildete eine große Marien- und Gebetsgruppe auf dem Marktplatz, die ein majestätisches festliches Festmahl unferer kath. Jugend war. Durch die mit Fahnen geschmückten Straßen ging der Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle vom Schulplatz über Neustraße — Gildetamp — Hohe Straße zum Marktplatz. Es war ein erhebendes Bild, wie die kath. Jugend der ganzen Pfarrgemeinde schon geordnet vor der mit grünen Bäumen umgebenen Muttergottesstatue stand, mit ihren Fahnen, Bannern und Wimpeln. Am Hintergrund und seitwärts standen, soweit es der Platz zuließ, die Pfarrangehörigen.

# „Es geht auch ohne Rundfunk.“

Der „Bunte Abend“ im Quartettverein.

so. **Boholt, 3. Mai.**

Nein, aber so was! Die Mehrzahl der Zuschauer war am Samstagabend wahrscheinlich zum Schützenhaus gepilgert, in der Erwartung, einen Abend zu hören und zu sehen, wie man sich die „Bunte Abend“ im landläufigen Sinne vorstellt. Aber ebenso sicher und noch viel sicherer ist jeder, aber auch jeder Befriedigt worden. Wenn man die Stimmen aus dem Publikum hört, wenn man den Beifall erlebt hat, wenn man gesehen hat, wie stürmisch da capo gefordert wurde, und wenn man besonders gesehen und selbst miterlebt hat die Stimmung, die herrschte, dann kann man nicht anders, als dem Quartettverein **Boholt e. V.** großen Dank sagen für diesen Abend. So ein Abend wie dieser bringt so viele Freuden mit sich, daß man bestimmt noch eine ganze Zeit davon zehrt, daß einem tagelang nachher noch oft ein ganz verträgliches, verflöhntes Lächeln über's Gesicht huscht, wenn man all der Späße gedenkt, die man da erlebt hat. Kurz und bündig:

So einen vergnügten Abend hat **Boholt** selten gesehen!

Als punkt 8.30 Uhr der Conferencier Henry Stout den Abend eröffnete, war der Saal buchstäblich bis auf den letzten Platz besetzt. Ueberhaupt der Conferencier! Eine Nummer für sich! Er war einfach raffig! Er vor allem hat dem Beifall der Zuschauer großen Erfolg verschafft. Nur eines Augenblicks bedurfte es, und er hatte „als Kaiser der Rheinländer“, wie er sagte, den Konnex mit den „Luftigen Westfalen“ hergestellt, er hatte die Macht an sich gerissen, die er den ganzen Abend nicht mehr abgab. Vor jedem Auftreten wurde er mit lebhaftem Beifall überschüttet, der wirklich verdient war, ebenso verdient wie die beiden Blumensträuße, die er erhielt. Die Verbindung zwischen den einzelnen Programmnummern schien ihm so leicht zu werden, schien ganz selbstverständlich zu sein. Und dann alle die Späße, die er machte, die er sich förmlich aus dem Ärmel schüttelte! Man kann sie nicht aufzählen, man muß sie hören. Kurz: das Publikum bog sich vor Lachen!

Jüngsten Dönt, der Damenstimmen imitiert! Man war fast erlaucht, daß der Mann eben Sopran sang. Seine Lieber „Der Lenz ist da“ und „Dein ist mein ganzes Herz“ gelangen ihm so meister-

lich, daß er nicht nur herausgelaßt, sondern geradezu herausgetrampelt wurde. Seine Zugabe „Gern hab' ich die Frau'n geküßt“ — denken Sie sich, verehrte Leser, einmal mit Damenstimme von einem Herrn gelungen!!!

Die gefanglichste Leistung des Abends vollbrachte Theo Dtenndorf mit dem Volgalied aus dem „Zarewitsch“ und dem Mutterlied aus „Ich glaub' nicht mehr an eine Frau“. Musikmäuschen still war es im Saal, bei diesen beiden Liedern, bei denen vielleicht mancher zu Tränen gerührt war. Daß der Conferencier seinen Blumenstrauß mit ihm teilte, war verdienter Lohn für den Sänger.

Das „Methersellen“-Quartett in größter Ausstattung erntete mit seinen Liedern „Schlaf, mein Liebling“ und „Sonny Boy“ und besonders ob der geradezu „prächtigen“ Grimassen der Mitwirkenden reichlichen Beifall. Josef Sieverding, der sich mit der Bearbeitung viel Mühe gemacht hatte, war ein vorzüglicher Begleiter am Flügel.

Daß der Chor des Quartettvereins zu singen versteht, bewies er mit seinen lustigen Liedchen unter der vorzüglichen Leitung des Chormeisters W. Spiermann.

Lieben noch zu erwähnen Albert van Nelen und Fritz Giesen mit dem Prolog aus dem „Bajazzo“ bzw. dem Lied „Im tiefen Keller sit' ich hier“, Otto Franke und Wlth Grün mit ihren Reitationen, die ausgezeichnet vorgetragen wurden.

Nicht unerwähnt lassen wollen wir die verstärkte Kapelle Niemann-Friedrich, die mit starkem Beifall bedacht wurde und oft zu Zugaben sich bequemen mußte. Neben dem Conferencier hat sie besonders zu dem Gelingen des Abends beigetragen.

Damit haben wir einen kleinen Streifzug durch das Programm gemacht. Einleitend war der Wunsch des Publikums, recht bald wieder einen solchen Abend zu erleben. Freude, Stimmung hielten noch manche Stunde an, und als die Leuten nach Hause gingen, hatte der Saal schon zum vierten Mal geklopft.

Wir handeln wohl im Namen allen Anwesenden, wenn wir dem Quartettverein für diesen Abend herzlich danken und wenn wir ihn bitten, recht bald wieder mit einem solchen Abend an die Öffentlichkeit zu treten.

# Einheitswerte und Bauernverein.

Die Einheitswerte der Richtighöfe in **Boholt** und Umgegend schwanken zwischen 1220 und 594 Mt.

× **Boholt, 2. Mai.**

Am Sonntagvormittag fand im Hotel „Bürgertrug“ unter dem Vorsitz des Baron von Grae eine Versammlung des Westfälischen Bauernvereins statt, zu der sich vor allem die Jungbauern in großer Zahl eingefunden hatten. Hauptgegenstand der Tagesordnung war ein Referat, das

## Geschäftsführer Dr. Hoffschlag

über die Einheitswerte hielt. Der Redner gab zunächst einen Überblick über die verschiedenen Werte, die der Steuerzahlung zugrunde gelegt werden. Bisher richteten sich die Gemeindefürsorge nach dem Katasterwert, der auf der längst nicht mehr gültigen Bonifikation vom Jahre 1860 beruht und mittlerweile ein Wert von 70 Jahren erreicht hat, also längst „abbauteil“ ist. An die Stelle dieses Katasterwertes soll nun der Einheitswert treten. Nachdem der Redner kurz noch den Beitragswert erörtert hatte, nach dem im Jahre 1913 bekanntlich der einmalige Wehrbeitrag entrichtet wurde und der in der Inflationszeit die Grundlage für die Steuererhebung war, sprach er über den Ertragswert, der bei der Anwendung des An-ertrageswertes eine Rolle spielen wird. Sodann wandte er sich dem Einheitswert zu, der augenblicklich im Vordergrund des Interesses steht. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen, die durch die häufigsten Hinweise in der Tages- und Fachpresse inzwischen Gemeingut aller Interessierten geworden sein dürften, betonte er, daß in jeder Gemeinde ein sogenanntes „Richtig“ sei, das vom Bewertungsausschuß des Landesfinanzamtes besonders gewertet sei, das also den übrigen Höfen als Richtschnur in der Bewertung zu gelten habe. Da sämtliche Einheitswerte offengelegt sind und den Beteiligten das unbedingte Recht zusteht, Einsicht in sämtliche Einheitswerte zu nehmen und Abschriften zu fertigen, ist die Vergleichsmöglichkeit gegeben. Daß bei der Einheitsbewertung allerdings nicht nur die Bodenqualität, sondern auch die innere und äußere Verhältnisse des Gutes sowie verschiedene Faktoren eine Rolle spielen, dürfte wohl hinlänglich bekannt sein. Im weiteren Verlaufe seines Referates gab Dr. Hoffschlag einen Überblick über die Einheitsbewertung der einzelnen Richtighöfe des Bezirkes. Anhand der Bedeutung der Frage führen wir anschließend die Richtighöfe jeder Gemeinde mit dem ermittelten Einheitswert je Sektor an:

## Die Richtighöfe der einzelnen Gemeinden:

|                           |          |
|---------------------------|----------|
| Weth: Gut te Grotenhuis   | 1220 Mt. |
| Sunderwid: Gut Jägerhof   | 1097 Mt. |
| Anholt: Gut Riehe-Höfing  | 940 Mt.  |
| Dingden: Gut Becking      | 886 Mt.  |
| Herzoboghol: Gut Belting  | 868 Mt.  |
| Mussum: Gut Sondermann    | 868 Mt.  |
| Krommert: Gut Schmeina    | 829 Mt.  |
| Barthoghol: Gut Volls     | 823 Mt.  |
| Sport: Gut Wesserschlag   | 817 Mt.  |
| Rheide: Gut Bahlkamp      | 795 Mt.  |
| Barlo: Gut Jorrmann       | 785 Mt.  |
| Reiching: Gut Robenjen    | 777 Mt.  |
| Lewid: Gut Kleinhardt     | 767 Mt.  |
| Boholt: Schwaneclamp      | 751 Mt.  |
| Büngen: Gut Niehaus       | 695 Mt.  |
| Holtmid: Gut Ellinghof    | 685 Mt.  |
| Biemenhorst: Gut Degeling | 685 Mt.  |
| Altrheide: Gut Ehling     | 640 Mt.  |
| Genden: Gut Wengel        | 594 Mt.  |
| Sienern: Gut Groh-Willing | 594 Mt.  |

Von diesen Einheitswerten sind die vom Finanzamt ausgearbeiteten Abzüge in Höhe von 2% für die Zollgrenzordnung noch nicht enthalten. Dr. Hoffschlag schloß sein Referat mit einem abermaligen Hinweis auf die Bedeutung der Einheitswerte, die voraussichtlich der gesamten steuerlichen Belastung als Grundlage dienen würden.

In der Aussprache wurde eine Anfrage nach der Behandlung der Neukulturen dahin beantwortet, daß die Finanzämter als Neukulturen solche anerkennen, die bis zu 5 Jahren in Kultur genommen seien. Da aber andere Entscheidungen des Reichsfinanzhofes vorlägen, brauche man nicht in allen Fällen die Auffassung der Finanzämter anzuerkennen. Dr. Hoffschlag warnte zum Schluß eindringlich vor der leichtfertigen Anwendung des Rechtsmittels.

Die Versammlung beschloß schließlich noch, am kommenden Samstagabend um 2.45 Uhr den Hof Düppmann in Hoxfeld zu beichtigen, der vom Reichsbewertungsausschuß bewertet, also als Mutterhof anzusehen ist, um von den dort gesammelten Erfahrungen Rückschlüsse auf die Bewertung des eigenen Hofes ziehen zu können.



## Allwetter-Creme

schützt u. pflegt

Der ideale Freiluft-Creme

Dosen 27 u. 54 Pfg. • Tube 80 Pfg.

um auch an diesem Weibheit teilzunehmen. Der hochw. Kapuzinerpater Castor aus Münster hielt eine glänzende Ansprache; seine klare Stimme war über den ganzen Marktplatz vernnehmbar. Nach einem gemeinschaftlichen Gebet erfolgte der Einzug in die Kirche, in der mit einer kurzen Ansprache, Segen und Le Deum die Rundgebung beendet wurde.

## Krommert

go. **Der neue Schülentag.** Der Schülerverein „Enthoot“ begann gestern sein diesjähriges Schülertag. Beim Königsschießen errang Schülerruder Heinrich Schulte mit dem 147. Schuß die Königin wurde. Zur Königin erkor er sich Fräulein Johanna Schepers. Das Gest nimmt heute seinen Fortgang.

## Marbeck

× **Gräßlicher Unglücksfall.** Am Freitag verunglückte am Bahnhof Marbeck-Heiden in der Nähe der elterlichen Wohnung das jährliche Schöndchen der Familie Bokkamp. Als ein vorföhrer Autobesitzer seinen Wagen zurücksetzen wollte, wurde es angefahren und so unglücklich zu Boden geschleudert, daß ihm ein Rad des Fahrzeuges über den Kopf ging. Das Kind wurde in schwerverlettem Zustande in das dortige Krankenhaus eingeliefert, wo es in bedenklichem Zustande darniederliegt. Durch die schweren Quetschungen ist das arme Geschöpf bereits eines Augenlichtes verlustig gegangen. Dem Vernehmen nach soll den Autofahrer keine Schuld treffen.

## Dom Niederrhein.

### Ringenberg

§ **Fahrradmarathon am Werl.** Am Sonntagmorgen wurde einem Landwirt aus Dingden (Berg) ein Fahrradmarathon gefahren, das er in der Wirtschaft Belling untergestellt hatte. Es handelt sich um ein „Hör“-Rad (Nr. 701871, schwarze Ausführung, ohne Rückstrahler, mit deutschem Lenker ohne Gänge, Schelle ohne Dattel und mit Drahtbereifung). Verdächtige Angebote sind der Landjäger Hamminckel oder der dortigen Polizeibehörde anzuzeigen.

## Turnen / Sport / Spiel

### Turner und Ballspieler.

Heute (Dienstag) abends 1/8 Uhr Versammlung der 1. und 2. Fußballvereine im Heim. Die Leichtathleten und Handballer treffen sich um 8 Uhr zu einer Besprechung im Heim. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwartet.

### D. J. A. Rheide.

Am Feste Christi Himmelfahrt spielt die 2. Mannschaft um 4 Uhr gegen die gleiche Mannschaft von **Boholt**. Die 2. Jugend spielt um 1.15 Uhr gegen die 2. Jugend von **Boholt**. Die Leichtathleten trainieren am Himmelfahrtstag um 11 Uhr; auch die Fußballspieler sollen sich soweit wie möglich beteiligen. Wir weisen schon an dieser Stelle auf das Pfingstmontag, nachmittags 3 Uhr, stattfindende Fußballspiel in Rheide hin. R. f. A. Rhede, ministeriellischer Gruppenmeister, tritt gegen die D. J. A. Rheide an.

### F. C. Olympia 1911.

Ab heute (Dienstag) findet entsprechend der vorgerückten Jahreszeit das Training wieder auf unserer Platananlage statt. Der Trainingsplan ist wie folgt festgelegt: Dienstag ab 6 Uhr Training der Seniorenmannschaften, Mittwoch ab 5.30 Uhr Training der Jugendmannschaften, abends pünktlich 8.30 Uhr Fortsetzung der theoret. Kurse im Vereinslokal. Donnerstag ab 6 Uhr Training der Seniorenmannschaften. Es wird erwartet, daß sich alle Spieler pünktlich und regelmäßig beteiligen und nur in den dringenden Fällen sich vom Training entschuldigen. Im Verhinderungsfalle wird jedem aktiven Spieler zur Pflicht gemacht, sich beim Vorstand oder Trainer zu entschuldigen



Am Sonntagabend gegen 7.30 Uhr entschlief nach längerer schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere gute trauernde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

### Ehefrau Josef Niehuis

Gertrud geb. Tidden.  
Sie starb wohl vorbereitet durch einen wahrhaft christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 77 Jahren.  
Ihre liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und besonders dem Priester am Altare empfohlen.  
Die trauernden Hinterbliebenen,  
Bocholt, Lankern, den 3. Mai 1932.  
Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwochmorgen 8.30 Uhr in der St. Georgskirche, danach die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.  
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Sonntagmorgen 6.30 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute trauernde Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

### Ehefrau Gerh. Terodde

Elisabeth geb. Elsinghorst  
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet durch einen echt christlich-frommen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 41 Jahren.  
Um ein frommes Gebet für die Mebe Verstorbene bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Stenern, den 3. Mai 1932.  
Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwochmorgen 7.15 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agneshospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.  
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.



Statt jeder besonderen Anzeige.  
Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 3 Uhr unsere liebe trauernde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Wwe. Bernh. te. Gude

geb. Schwietering  
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach längerer, schwerer Krankheit, vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 67. Lebensjahre, (3294)  
Um stille Teilnahme bitten:  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Rhede, Bocholt, Greven, den 2. Mai 1932.  
Das feierliche Seelenamt findet statt zu Rhede am Freitag, dem 6. Mai, morgens 8.30 Uhr, darauf die Beerdigung vom Sterbeshause (Lindenstraße 11) aus, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.  
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Den geehrten Bewohnern von Rhede und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich am Mittwoch, dem 4. Mai die

### Metzgerei

des Herrn Metzgermeisters L. Cleffmann übernehme.

Bernh. Brinkhaus,  
Metzgermeister.

### Gustav Fröhlich u. Dita Parlo

zwei Publikumsliebblinge  
Nur 3 Tage!  
Heute (Dienstag), Mittwoch u. Donnerstag (Feiert.)  
im

### Capitol-Theater

und das in dem ausgezeichneten  
TON- und SPRECHFILM



### Die heilige Flamme.

Ein Sprechfilm, der nach seinen Erfolgen zu urteilen, den wirklichen Geschmack des Publikums getroffen hat und der mit seiner sensationellen, teilweise dramatischen, aber immer spannenden Handlung und nicht zuletzt durch die hervorragende Besetzung wie Dita Parlo, Gustav Fröhlich, Anton Pointner, Salka Steuermann u. a. m. überall einen Erfolg verdient.

Als zweiten Film, die entzückende Verkleidungskomödie



### LiebesKarnaval

Eine tolle Geschichte voll komischer Zufälle und wirklich lustigen, witzigen Einfällen. — In den Hauptrollen: Carmen Boni, Hans Junkermann, Olga Engl, Jack Trevor, Asta Gundi und Teddy Bill.

Im Beiprogramm:  
das zweifaktige Lustspiel  
**Glück in der Pleite**  
und der Lehrfilm  
**Sport im Bild.**  
Freitag vollständig neues Programm.  
Geöffnet: Wochentags von 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr an. (3286)  
— Fahrräder und Motorräder werden aufbewahrt. —

### Bekanntmachung

Die Auszahlung der Unterstützung an die Wohlfahrtsempfänger findet in dieser Woche bereits am Mittwoch, dem 4. Mai ds. Js. in der bisher gewohnten Weise statt. (3287)  
Bocholt, den 2. Mai 1932.  
Der Oberbürgermeister.

### Bader

von dieser Wochenscheide, welcher mit sämtlichen vorerhaltenen Verträgen ist. Entgeltliche schriftl. Angebote mit Angabe des Alters und sonstiger Tätigkeit und, Nr. 3276 an die Geschäftsstelle ds. B. erbeten.

### Zimmer

Offerten mit Preisangabe erbeten unter Nr. 648 an die Geschäftsstelle ds. B. ds. B.

### 2-3 Zimmerwohnung

in Nähe der Stadt per 1. Juli oder 1. August zu mieten. Offerten erbeten unter Nr. 648 an die Geschäftsstelle ds. B.

### Wohnhaus

in der Gasterstraße zu verkaufen. (3288)  
Ankunft: Casinowall 3.

### Keinen guten Schlaf

Nervös? Schwindel u. Angstgefühl? Die Natur hilft durch Dr. Schiller's Schlaf- u. Nerventee Pak. 0.80, 1.50 Erhältlich: Drogerie Feldmann, Neustr. 13. Tel. 2241.

### Die billigen

# Stoffe



- Tweeds** solide Qualitäten, ca. 70 cm breit, in höchsten Feinen 65.  
für strapazierfähige Überwärmungsmäntel  
**Chetlands** aus gutem Material, ca. 140 cm breit, in höchsten 1.75  
grauen und beige-farbenen Varianten  
**Engl. gemust. Mantelstoff** solide Qualität, ca. 140 cm 2.25  
breit  
**Reinwoll. Epinglé** für solide Damen- u. Kinderkleider, 1.80  
Farben, wie Silber, Kornblau, rot, in vielen, modernen  
Farben, wie Silber, Kornblau, rot, in vielen, modernen  
**Rips-Dopeline** tragfähige Qualitäten, aus gutem, reinem 1.80  
für praktische Mantelkleider  
ca. 85 cm ca. 100 cm ca. 120 cm breit  
Meter 1.60 Meter 1.80 2.10 Meter 2.40 2.60  
Außerordentlich preiswert!  
**Alfahaline-Romane** weiches, reines, reines Gewebe für 1.65  
breit in allen neuen Farben, wie Silber, Kornblau, rot, posiblu uho.  
in Silber u. marine  
**Alfahaline** feinfache, reines, reines Gewebe für 2.90  
in Silber u. marine  
**Georgette tarte** elegantes, in sich gemustertes Gewebe 2.90  
aus prima reiner Wolle, ca. 130 cm breit,  
in vielen modernen Farben, wie Kornblau, grau, legerblau, Silber,  
beige uho.  
**Crêpe Maroc** solide feinfache Qualitäten, ca. 100 cm 1.60  
breit, in modernen Farben, für Kleider und  
Mantelkleider  
**Flamenga** weiches, feinfaches Gewebe aus Wolle 2.10  
in allen modernen  
Farben, für elegante Kleider  
Meter 5.00, 4.50, 3.25  
Eine besondere Gelegenheit!  
**Flamenga** aus Baumwolle mit Kunstseide, ca. 100 cm breit, 1.90  
in Schwarz, weiß, braun, rot, blau, grün, gelb, grün, weiß  
Meter  
**Crêpe Maroc** weiches, strapazierfähiges feinfaches Gewebe 1.50  
für praktische Kleider, ca. 100 cm breit, in  
höchster Ausmahlung  
Meter 2.10, 1.75  
**Kunstf. Serge** weiches, feinfaches Mantelfutter, ca. 85 cm 95  
breit, in modernen Farben, für Kleider und  
Mantelkleider  
**Kleider Tuche** solide feinfache Qualitäten, ca. 140 cm breit 2.60  
ca. 140 cm br., reines  
**Blau Gerren-Kammgarne** reines, reines Gewebe 3.50  
ca. 140 cm br., reines  
Gewebe  
**Gerren-Kammgarne** in der beliebtesten Webart und 7.75  
in Schwarz, grau und beige-farbenen Varianten, besonders gute  
Ware, ca. 150 cm breit, für feinfache Kleider

## CRAMER & MEERMANN

ESSEN 125

### Trinke „Male Gold“

den bevorzugten echten südamerikanischen Tee. Er hat sich Jahrhunderte hindurch weltbewährt. Das ist ein Zeichen seiner Güte. Und warum trinken die Südamerikaner grade Mate-Tee? Weil Mate-Tee sie geistig und körperlich erfrischt, die tödliche krankmachende Harnsäure energisch aus dem Körper austreibt und sie daher vor Gicht, Ischias, Rheuma, Nieren-, Gallen- u. Blasenleiden, sowie vor Arterienverkalkung und dergleichen schützt. Er wirkt beruhigend auf Herz und Nerven und schützt vor übermäßigem Fettsatz. (3293)  
Paket — 35, — 70, 130  
**Drogerie Maaß,**  
Osterstraße 25, I I Ruf 3328.

### Metzgerei Lammers,

Ralten, Hohestraße 3278a

empfehlen:

|                 | 17 Bfg. per Pfd. |
|-----------------|------------------|
| fetten Speck    | 25               |
| mager Speck     | 25               |
| ger. Speck      | 30               |
| Rinderfett      | 25               |
| Schmalz         | 25               |
| Ger. Mettwurst  | 20               |
| Blutwurst       | 12               |
| Leberwurst      | 20               |
| Klein-Fleisch   | 30               |
| mager. Rottlets | 30               |
| fette Schnitzel | 20               |
| Ropf m. Baden   | 10               |
| Eisbein         | 15 „ per Stk.    |



### DEINE GABE zum MUTTERTAG?

## Deutsche Blumen!

### Zentralverband christl. Textilarbeiter.

Ortsgruppe Bocholt.  
Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt), dem 5. Mai, ist morgens 10.30 Uhr anfangen, im Arbeiterheim St. Paulus  
**Mitgliederversammlung.**  
Tagesordnung: Bericht über die am Mittwoch, dem 4. Mai, stattgefundenen Schlichtungsverhandlungen.  
Der Vorstand.

### Sturzkappen

3/4 und 4 Zoll. billig zu verkaufen. 308. Spitzbau Wagenbau Werthebruch

### Hohlziegel

zu verkaufen. Ernst Strauß Dachbedeckungsgesellschaft, Viktoriastraße 55, Telefon 3387. (3292)

### Hypotheken-Kapital, Darlehns-Gelder

suchen Sie?? Kommen Sie vertrauensvoll zu uns kostenlos Beratung zum **Finanz-Büro** Bocholt, Hermannstraße 1b. (A418)  
Sprechstunden täglich von 10—12 u. 4—7 Uhr. Sonntags von 10—12 Uhr.  
Unter Garantie streng realer u. diskreter Erledigung

### Ingenieur-Schule Weimar

Flugzeugbau / Flieger-Schule / Papertechnik  
Eig. Lehrwerkstätten  
Maschinenbau / Elektro-technik / Automobilbau  
Prospekt anfordern

### Gemälde Betrieb

sucht zuverlässigen Vertreter eines Kommissionslagers. Sicherungsbetrag RM. 200.—. Riffelreiter guter Verdienst. Zuschriften unter Nr. 425 an die Geschäftsstelle ds. B.

### Mädchen

jüngeres (3282) welches helfen kann, für die Landwirtschaft gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. B.

### Kuh oder Kind

zum weiden an, daselbst zwei 5

### Schweine

Wochen alte (3281) zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. B.

### Das Sechswochenseelenamt

für den verstorbenen (3289b) **Dachdeckermeister**

### Clemens Niemann sen.

findet statt am Freitag, 7.45 Uhr, in der St. Georgskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

### Wir raten Ihnen

A396b

## ZAUDY-Gardinen

Jeder Teppich am Niederrhein maß von Zaudy aus Wesel sein.

### Frauen- und Mütterverein St. Georg.

Unsere Mitglieder: **Wwe. Joh. Bernzen** (Rhede) und **Frau Gertr. Nienhaus** (Maxstraße) sind gestorben. (647)

### Seelenamt Mittwoch,

1/2 9 Uhr, darauf Beerdigung.

### Der Präses.

### Evangelisch. Verein

Am Donnerstag, dem 4. Mai (Himmelf.) **Ausflug**

nach **Alingenberg**. Abfahrt p. Bahn 1.58 Uhr bis Dingden. Abfahrt p. Rad 1.30 Uhr. Sammelstelle **Arbort, Dingdener Straße**. Von Dingden fuhrten nach **Alingenberg** (ca 20 Minuten). (3291)

### Der Vorstand.